

[I] Text

Lesen Sie aufmerksam folgenden Text!

Vom Tod eines Bären

Am 26. Juni 2006 wurde in Bayern der Braunbär (ours brun) Bruno von einer Spezialeinheit der Polizei erschossen (abattre). Es war vielleicht sein 36. Tag in Deutschland, doch genau kann das niemand sagen, da der Bär seit dem 20. Mai ständig zwischen Österreich und Deutschland hin und her gewandert war. Bruno, der nach den Anfangsbuchstaben der Namen seiner Eltern Joze und Jurka benannt, eigentlich JJ1 hieß, war aus dem italienischen Naturschutzpark "Adamello Brenta" im April aufgebrochen (s'enfuir).

Eigentlich hätte die Ankunft eines Bären in Deutschland als ein Wunder (miracle) gelten müssen, denn es waren mehr als 170 Jahre vergangen, seitdem der letzte frei lebende Bär in Deutschland gesehen worden war. Doch das Auftauchen (apparition) eines wirklichen (vrai) Bären sorgte (provoquer) in Bayern für unlösbare Probleme (problèmes insolubles). Kenntnisse zur Lebensweise (mode de vie) des Braunbären hatten die örtlichen Behörden (autorités locales) nicht. Die Bevölkerung, die zuerst den Bären willkommen heißen hatte, war sich der Risiken seines Aufenthaltes nicht bewusst (être conscient) und auch von staatlicher Seite wurden die möglichen Gefahren nicht rechtzeitig erkannt. Es verliebten sich zuerst hunderttausende Kinder vor den Fernsehern in Bruno.

Als Bruno, der jede Nacht weite Strecken wanderte (parcourir de longues distances), schon nach kurzer Zeit zu wildern (braconner) begonnen hatte, war die Verwunderung (étonnement) groß. Er tötete im Laufe seines Deutschlandaufenthaltes (séjour en Allemagne) 25 bis 30 Schafe (moutons), verwüstete (dévaster) Hühnerställe (poulaillers) und plünderte (dévaliser) Bienenstöcke (ruches). Die Bilder in der Presse änderten (changer) sich: Man zeigte schreckenerregende (effrayant), blutige Fotos. Der bayrische Ministerpräsident Edmund Stoiber sprach von der mangelnden Scheu (absence de peur) des Bären vor dem Menschen. Stoiber rechtfertigte (justifier) daher eine staatliche Erlaubnis (autorisation officielle) zur Tötung des Tieres.

Nach zahlreichen vergeblichen Versuchen (vaines tentatives), JJ1 zu retten (sauver) und ihn mit Hilfe von Fallen (pièges) und speziell ausgebildeten finnischen (finlandais) Hunden einzufangen (attraper), wurde die Genehmigung zum Abschuss (autorisation de tirer) gegeben. Bruno ließ sich wegen seiner starken Lauf-Aktivität nicht einfangen. Das war sein Todesurteil (arrêt de mort). Um 04.30 Uhr am Morgen des 26. Juni befand sich (se trouver) JJ1 zufällig (par hasard) nur 150 Meter von der Hütte (cabane) entfernt, in der die Spezialkräfte (forces spéciales), die am Vortag angekommen waren, übernachtet hatten (passer la nuit). Sie mussten nur die Tür öffnen...

Nur eine der folgenden Behauptung ist richtig! Welche?

- 1) a) Kenntnisse, die noch von vor 170 Jahren vorhanden waren (être disponible), konnte man schnell nachlesen.
b) Die bayrischen Behörden kannten sich mit der Lebensweise von Braunbären nicht aus.
- 2) a) Die Menschen waren sehr verwundert, als der Bär plötzlich zu wildern begann.
b) Die Kinder wussten von Anfang an, dass der Bär böse ist.
- 3) a) Der Braunbär hatte weder Menschen noch Tiere getötet, sondern friedlich im Wald nach essbaren Dingen gesucht.
b) Der Bär tötete viele Schafe, verwüstete Hühnerställe und Bienenstöcke.
- 4) a) Die Presse berichtete nicht über die Blutspuren, die der Bär hinterlassen hatte.
b) In den Medien wurden Bilder von den Schauplätzen der Verwüstung gezeigt.
- 5) a) Ministerpräsident Edmund Stoiber beschuldigte (accuser) die Medien, die Ereignisse zu dramatisieren.
b) Edmund Stoiber war der Meinung, dass der Bär getötet werden sollte.
- 6) a) Spezialkräfte entdeckten den Bären morgens direkt vor ihrer Hütte, so dass sie nur noch abdrücken (tirer) mussten.
b) Die Spezialkräfte hatten schon mehrmals versucht, den Bären einzufangen.

[II] Lückentext

Wählen Sie das passende Wort für jede Lücke!

Freispruch (acquittement) für Aids-Kranken

Eine Richterin (juge) des Potsdamer Amtsgerichtes (tribunal) hat gestern einen 57 Jahre alten Aids (Sida)-Kranken Berliner freigesprochen. Er war wegen gefährlicher Körperverletzung (coups et blessures) angeklagt worden (accuser), nachdem er einem Neo-Nazi in den Finger gebissen hatte (mordre). Das Potsdamer Amtsgericht sah es als **...7...** an (considérer), dass der homosexuelle Angeklagte (accusé) nicht absichtlich (exprès), sondern im Reflex handelte. Im Verlauf der damaligen **...8...** war dem 57-jährigen ein Finger des Angreifers (attaquant) in **...9...** Mund (bouche) gerutscht (glisser), woraufhin er instinktiv zugebissen hatte. Keinesfalls hätte dahinter die Absicht gestanden, den Angreifer mit dem **...10...** Virus zu infizieren. Der Vorfall hatte sich an einem Maitag 2005 ereignet. An jenem Tag war Dennis M. mit seinem Freund Frank K. in Potsdam. Auf dem Rückweg Richtung Berlin begegneten (rencontrer) sie in der Straßenbahn drei Männern aus der rechten Szene. Es kam schnell **...11...** Beschimpfungen (injures), vor allem mit schwulenfeindlichem (homophobe) Inhalt. Beim Aussteigen am Hauptbahnhof Potsdam wurden die beiden Freunde von den Neo-Nazis daran gehindert (empêcher) **...12...**. Nach massiver Bedrohung (menace) kam es schließlich zum Kampf (bataille, bagarre).

"Der Angreifer wollte mich würgen (étrangler). Sein linker Zeigefinger landete in meinem Mund, da habe ich zugebissen.", berichtet Dennis M. Der **...13...** Angreifer habe geschrien: "Bist du blind?". "Nicht nur das", soll der Berliner entgegnet haben, "ich habe auch noch Aids und du jetzt auch!" Der Neo-Nazi erstattete Anzeige (porter plainte). Er gab vor Gericht an,

die folgenden Monate seien aus Angst vor der Krankheit der "**...14...** Terror" gewesen. Die RichterIn sagte, es habe sich ganz offensichtlich um Notwehr (légitime défense) gehandelt. Von **...15...** Gegenanzeige sah Dennis H. jedoch ab (renoncer). Nach dem Grund **...16...**, erwiderte er: "Ich halte nichts von Anzeigen. **...17...** bin ich überzeugt, dass der Schreck (peur) die beste Strafe (punition) war. Ich hoffe, es war ihm eine Art von Lehre (leçon)."

Angelehnt an "Freispruch für Aids-Kranken"
von Axel Lier in der Welt Kompakt / 26.01.06.
Text stark abgewandelt und vereinfacht.

- | | | |
|-------------------------|-----------------------|----------------------|
| 7) a) bewaise | b) erwiesen | c) erweistet |
| 8) a) Zueinandersetzung | b) Auseinandersetzung | c) Ineinandersetzung |
| 9) a) dem | b) der | c) den |
| 10) a) tödlichen | b) tödlichem | c) tödliches |
| 11) a) von | b) für | c) zu |
| 12) a) weitergegangen | b) weiterzugehen | c) weiterzugingen |
| 13) a) gebissene | b) gebeiste | c) verbissene |
| 14) a) hellste | b) klarste | c) reinste |
| 15) a) dieser | b) einer | c) eine |
| 16) a) fragte | b) frug | c) gefragt |
| 17) a) Außerdem | b) Denn | c) Weil |

[III] Grammatik - Wortschatz

Für jede Aufgabe ist nur eine Lösung richtig! Welche?

- 18) Er glaubte, es gefiele ihr, **...18...** für die Oper schick zu machen.
a) sein b) ihm c) sich
- 19) Er hat alle im Theater gefragt, ob sie mit **...19...** die Plätze tauschen wollen.
a) ihm b) ihn c) sich
- 20) Ach! Wenn er nur italienisch sprechen **...20...**!
a) kann b) konnte c) könnte

- 21) Sein Geburtstag war der Juli.
a) einundzwanzigste b) zwanzigerste c) einundzwanzig
- 22) mal schon war ihm das Schaf davongelaufen!
a) Viertes b) Vier c) Vierte
- 23) An harten Arbeitstagen geht er abends ins Kino, zu erholen.
a) um sich b) um ihm c) damit man
- 24) Das man auch anders machen können!
a) hätte b) wäre c) habe
- 25) Sie erschienen, um Interessen persönlich zu vertreten.
a) eine b) ihre c) sich
- 26) Alle hundert Kinder taten so, sie schliefen.
a) deshalb b) damit c) als ob
- 27) Die Zeit zeigen, ob es sich lohnt, zu sparen.
a) wird b) werden c) war
- 28) seine Freundin beeindrucken, kaufte er das schönste Auto!
a) Um ... zu b) Weil ... zu c) Da... Ø
- 29) Ich wollte ihr mitteilen, dass sie im Lotto gewonnen hat.
a) telefonisch b) telefonzig c) telefonisch
- 30) Sie wird erst zufrieden sein, der Brief endlich angekommen ist.
a) während b) wo c) wenn